



BARMHERZIGE BRÜDER
Bayerische Ordensprovinz

misericordia

Mai 2018



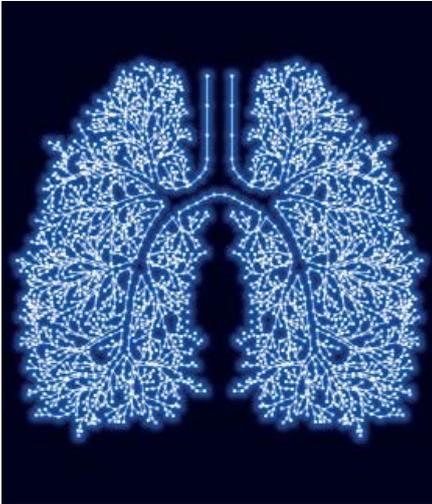
ATMEN

Fachtag
in Reichenbach

Pfingsten und
der Heilige Geist

Katholikentag
in Münster

Inhalt



„ Einatmen – Ausatmen. Meist atmen wir unbewusst, ohne darüber nachzudenken. Wir atmen auch im Schlaf, beschützt von Gott, solange wir leben. Und überwacht vom Atemzentrum in unserem Gehirn. Das versorgt uns mit Sauerstoff und stellt die Abgabe von Kohlendioxid sicher. Unsere MAI-misericordia widmet sich diesmal dem Thema ATMEN. Viel Freude beim Lesen und ein erleuchtetes Pfingstfest! „

Thema: Atmen

Wie das Atmen funktioniert und wodurch wir unsere Atemwege gefährden	5
Macht schlechte Luft Kinder krank?	6
Ganzheitliche Atemtherapie	7
Atem Gottes – Heiliger Geist	8

Bayerische Ordensprovinz

Frauen-Beauftragte in den Werkstätten der Behindertenhilfe	10
Fachtag zu Entwicklungen in der Behindertenhilfe	11
Weiterbildung „Heilerziehungspfleger im Erziehungsdienst“ in Gremsdorf	11
Fachweiterbildung Notfallpflege	12
FORTBILDUNGEN: Vorschau Juni bis Dezember	13
MEIN LIEBLINGSREZEPT: Rindersteak – Christoph Spindler, Kostenz	14
Besinnungstag mit Erzbischof Schick in Gremsdorf	17
WIR GRATULIEREN	18
Modellbau-Dauerausstellung in Reichenbach	19

Kirche und Gesellschaft

Ordensgemeinschaften beim Katholikentag in Münster	15
IMPULS: Atme in mir, Heiliger Geist	16
„Merci, Madame!“ – die Marienstatue in der Münchner Mariahilfkirche	17
RÄTSEL	18
MISSIONSPROJEKTE: St. John of God Centre in Velloor, Indien	20



Liebe Lesenden,
liebe Leser,

am Pfingstfest fragt der Pfarrer die Kinder, was sie vom Heiligen Geist wissen.

Ein Mädchen sagt: „Der Heilige Geist ist so etwas wie Mund-zu-Mund-Beatmung.“ Ein anderes Kind erklärt den Heiligen Geist als Windhauch, den man nicht sehen, nur spüren kann. Der Geistliche antwortet den Kindern mit dem alten Gebet: „*Atme in mir, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges denke.*“

Weiter führt er aus, dass der Gottesgeist in der Bibel auch als sichtbares Zeichen, beispielweise bei der Taufe Christi im Jordan, beschrieben wird. Der Evangelist Matthäus spricht vom Heiligen Geist in Form einer Taube. Auch im Alten Testament heißt es schon vor der Erschaffung der Welt und des Menschen: „*Der Geist Gottes schwebte über den Wassern.*“

Es gibt viele Bilder, die den Geist Gottes beschreiben. Wie aber erkenne ich, was mir der Heilige Geist sagen will? Die allgemeine Antwort könnte lauten: „Je mehr Raum ich dem Heiligen Geist in meinem

Leben gebe, je mehr ich ihn in mir atmen lasse, desto klarer erkenne ich, was er mir sagen will.“

Das geschieht auf unterschiedliche Weise. An erster Stelle steht die Bibel. Ich muss mir Zeit für das Wort Gottes nehmen. Natürlich kann ich von Gott nicht erwarten, dass er mein Leben durch ein paar Verse pro Tag verändert. Wichtig ist es, das Gelesene im Alltag auf mich wirken zu lassen und umzusetzen.

Ein weiterer Punkt, den ich schnell übersehe, ist das Reden des Geistes zu mir durch mein Gewissen. Oft stelle ich rückblickend erst fest, wie Gott meinen Weg geleitet hat, indem ich einfach auf meine innere Stimme gehört habe. So gewinnt der Heilige Geist Raum in meinem Leben und beatmet mich.

Ihr

Frater Eduard Bauer

Frater Eduard Bauer



*„Der Atem sollte in uns eindringen wie edle Perlen,
dann gibt es keine Stelle, die er nicht erreichen könnte.“*

Wang Chung-Yu (1568 – 1644)

Gesund dank Luft und Lunge

Dr. Christof Kundel erklärt, wie das Atmen funktioniert und wodurch wir unsere Atemwege gefährden

Wir atmen, damit wir Luft bekommen – genauer gesagt: Sauerstoff, denn diesen brauchen unsere Körperzellen zum Arbeiten. Und wir atmen, damit wir unsere „Abgase“, nämlich Kohlendioxid, wieder loswerden können. Beim Einatmen – vermittelt über das Zusammenziehen und damit Tiefertreten des Zwerchfells – gelangt frische Luft in die Atemwege (Bronchien). In diesen wird die Atemluft auf ihrem Weg in die Lungen erwärmt, angefeuchtet, von Staubpartikeln gereinigt und in alle Lungenbezirke verteilt.

Der Gasaustausch, also die Aufnahme des Sauerstoffs aus der Atemluft ins Blut und die Abgabe des Kohlendioxids aus dem Blut in die Atemluft, erfolgt in den winzigen Lungenbläschen. Diese sind traubenförmig um die Atemwege angeordnet und in ihnen ist die eingatmete Luft nur durch ein dünnes Häutchen von kleinsten Blutgefäßen getrennt. Das aus dem Körper kommende sauerstoffarme Blut wird in den Lungen frisch mit dem lebenswichtigen Elixier angereichert.

Über zahlreiche Sinneszellen im Körper wird der Erfolg der Atmung gemessen und durch Vermittlung des Gehirns den Bedürfnissen des Körpers angepasst – alles, ohne dass wir bewusst darauf Einfluss nehmen müssen.

UNSERE UMWELT

Um den riesigen Sauerstoffbedarf des Körpers decken zu können, haben die Lungen eine enorme Anzahl an Lungenbläschen (ca. 300 Millionen), die – nebeneinander ausgebreitet – eine

Gesamtfläche von rund 100 Quadratmetern hätten. Die Lungen sind damit das Organ des Menschen mit dem intensivsten Kontakt zur Umwelt. So verwundert es nicht, dass Umweltbedingungen großen Einfluss auf die Atmung haben können – man denke nur an Atemschwierigkeiten infolge der „dünnen Luft“ in extremen Gebirgshöhen. Sehr viel mehr aber sind Feinstaub, Stickoxide, Dieselabgase und Smog in aller Munde (und Lungen) und bieten immer wieder Anlass zu besorgten Diskussionen.

RAUCHEN

Die mit riesigem Abstand größte, heimtückischste und tödlichste Gefahr für unsere Lungen geht jedoch vom Rauchen aus. So enthält der Tabakrauch außer dem Suchtgift Nikotin rund 4000

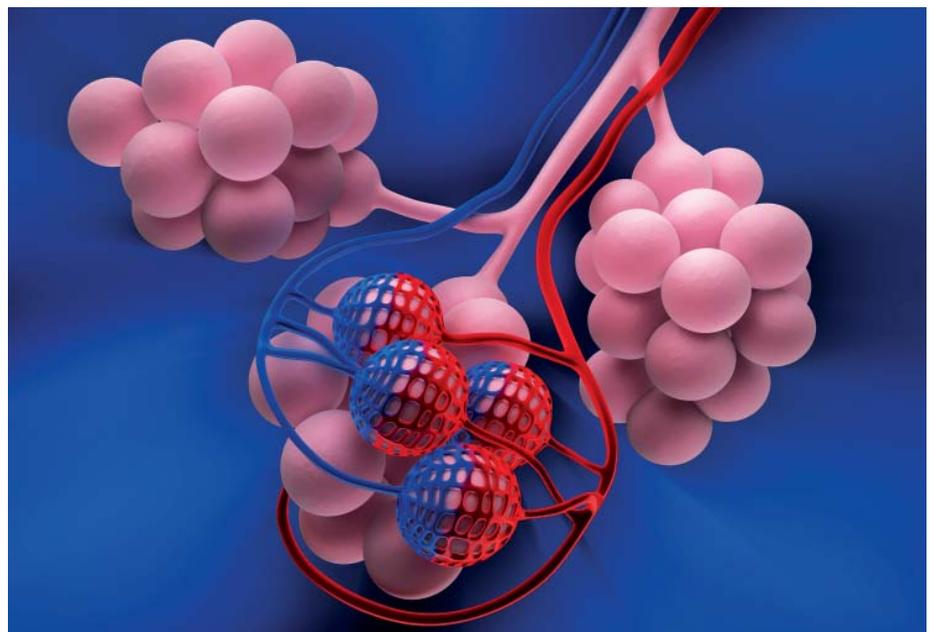
weitere Stoffe. Neben rund 30 gesichert krebserregenden Substanzen finden sich darunter Ruß- und Teerpartikel. Diese schädigen direkt die Schleimhaut der Atemwege, indem sie die Selbstreinigungsfähigkeit der Lungen überlasten und behindern.

Auch die E-Zigarette ist für die Lungen keineswegs unschädlich, denn mit dem „Dampfen“ gelangen eine Reihe von schädlichen Substanzen in die Atemluft und damit in die Lungen. Die Berichte über Lungenkrankheiten infolge des Gebrauchs von E-Zigaretten häufen sich.

Das inhalative Tabakrauchen ist für rund 85 Prozent aller Lungenkrebs-erkrankungen verantwortlich sowie für den überwiegenden Teil aller Fälle von COPD (chronische obstruktive Lungenerkrankung) und spielt bei der Entstehung weiterer Krankheiten wie Durchblutungsstörungen oder Herzinfarkt eine wichtige Rolle. Nicht umsonst ist – statistisch betrachtet – das Leben eines Rauchers rund neun Jahre kürzer als das eines Nichtraucherers.

LEITSYMPTOME BEI LUNGENERKRANKUNGEN

Die Heimtücke des Tabakrauchens besteht darin, dass sich die dadurch



Lungenbläschen: Sauerstoffarmes Blut kommt, sauerstoffreiches Blut geht.

ausgelösten Lungen- und Bronchialkrankheiten wie Lungenkrebs und COPD schleichend über viele Jahre entwickeln. Frühsymptome fehlen entweder völlig oder werden – wie beispielsweise Husten oder vermehrte Verschleimung – nicht ernst genommen. Erst wenn weitere Beschwerden hinzutreten, wird die Erkrankung erkannt. Bis dahin bereits entstandene Lungenschädigungen

können aber nicht mehr rückgängig gemacht werden. Es gilt deshalb die Regel, dass jeder länger als acht Wochen bestehende Husten gründlich abgeklärt werden muss. Neben Husten mit oder ohne Auswurf ist es besonders die Luftnot, welche auf eine Lungen- oder Bronchialerkrankung hinweisen kann und zur pneumologischen (lungenfachärztlichen) Diagnostik führt.

UNTERSUCHUNG

Hier wird im ausführlichen ärztlichen Gespräch nach Beschwerden und nach auslösenden Ursachen geforscht. Neben der körperlichen Untersuchung sind insbesondere Röntgenbilder der Lungen und eine Lungenfunktionsprüfung erforderlich. Hierbei werden Ein- und Ausatemluft in Ruhe und/oder bei Belastung gemessen. Bei Auffälligkeiten wird nach Möglichkeit direkt das Ansprechen der Atemwege auf die Gabe von Medikamenten untersucht. Daneben wird mittels einer kleinen Blutprobe der Sauerstoff- und Kohlendioxidgehalt im Blut getestet.

Mitunter ist auch eine Spiegelung der Atemwege („Bronchoskopie“) zur Klärung von Beschwerden oder Veränderungen erforderlich. Zusatzuntersuchungen klären das Vorhandensein von Allergien, Störungen in der Steuerung der Atemvorgänge oder decken eine Beteiligung der Lungen bei Krankheiten anderer Organe auf.

Mithilfe der genannten Untersuchungen lassen sich die häufigsten Lungenerkrankungen erkennen. Dies sind neben den Lungenentzündungen (Fieber, Husten, Auswurf, mitunter heftige Brustschmerzen) das Asthma bronchiale (Husten, anfallsartige Luftnot oder Luftnot bei Kälte und Anstrengung), die chronische Bronchitis (chronischer Husten über Monate mit Auswurf) und der Lungenkrebs (keine Frühsymptome). Die zuerst genannten Erkrankungen können in aller Regel mit sehr gutem Erfolg behandelt werden. Dagegen sind die Aussichten auf Heilung bei einer COPD oder einem Lungenkrebs deutlich schlechter, therapeutisch gilt es aber, die Lebensqualität zu erhalten oder zu verbessern.

Dr. Christof Kundel, Leitender Oberarzt an der Klinik für Pneumologie und konservative Intensivmedizin am Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg

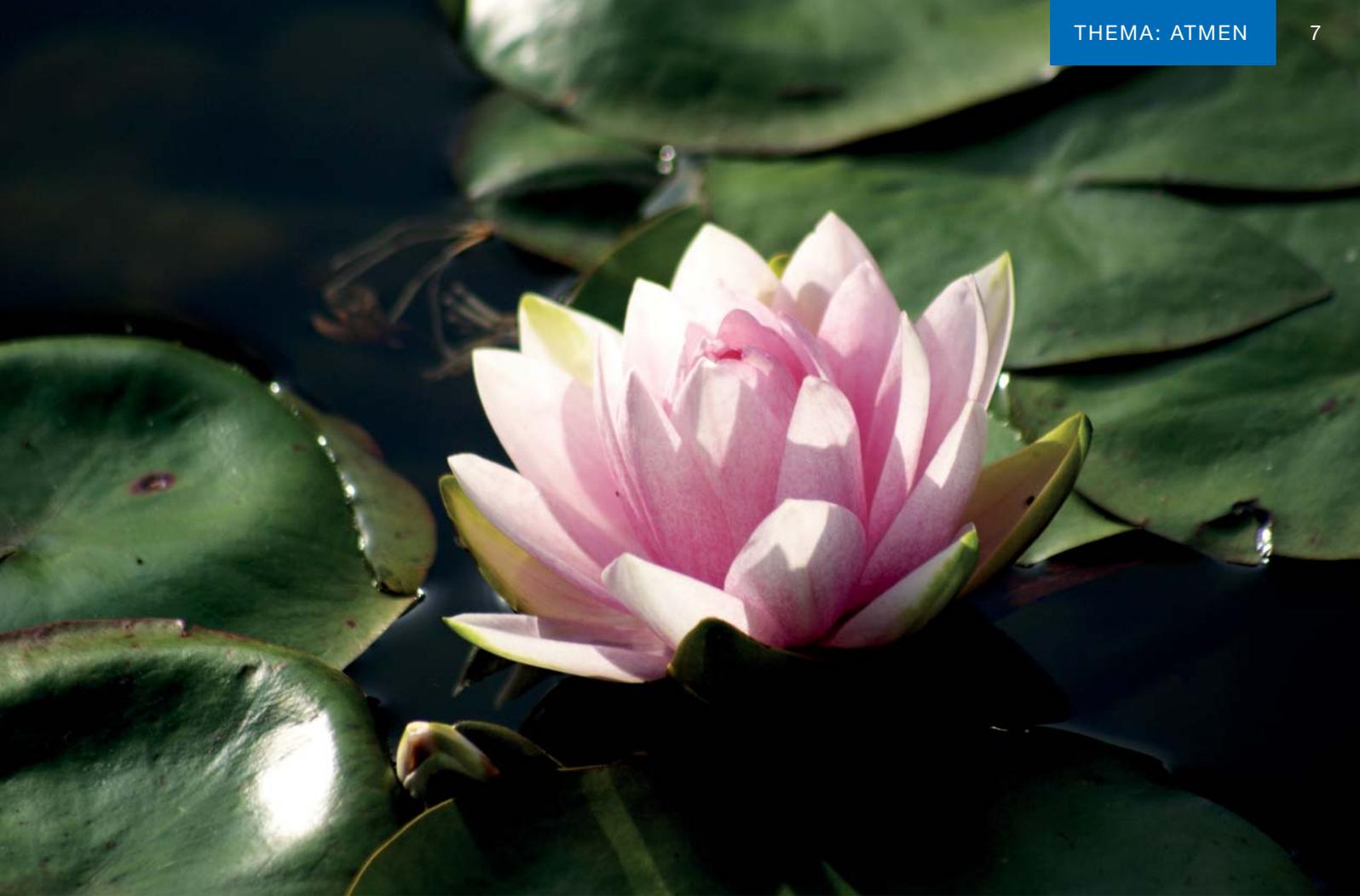


Diese Kinder spielen an der frischen Luft. Kritisch sind andernorts die Autoabgase.

Macht schlechte Luft Kinder krank?

Im Kindesalter ist Asthma die häufigste chronische Atemwegserkrankung, in Bayern sind rund zehn Prozent aller Kinder von Asthma betroffen. Pfeifende Atmung und Giemen (schriller Ton beim Ausatmen) bei Infekten und Atemnotanfälle können als Zeichen der chronischen Entzündung der Atemwege auftreten. Die Entstehung hängt von verschiedenen Faktoren ab: So können Virusinfekte zu vermehrten Symptomen führen, einige Kinder sind erblich vorbelastet, eine große Rolle spielen Umwelteffekte wie Allergene (Baum- und Gräserpollen, Tierhaare oder Schimmelpilze) und Luftschadstoffe, wie beispielsweise Tabakrauch, Autoabgase oder Ozon. Kinder, deren Eltern zuhause rauchen und die gleichzeitig an einer stark befahrenen Straße wohnen, sind besonders gefährdet, wie Untersuchungen aus München zeigen. Eltern sollten daher ihre Kinder in rauchfreier Umgebung aufwachsen lassen und auch den Schulweg so wählen, dass er nicht an einer stark befahrenen Straße entlangführt. Anders als bei Erwachsenen kann Asthma bei Kindern in vielen Fällen zu einer Besserung oder sogar Heilung kommen. Wichtig ist dabei die richtige Therapie, damit die Kinder ungestört aufwachsen können.

*Professor Dr. Michael Kabesch
Chefarzt für Pädiatrische Pneumologie und Allergologie
an der Klinik St. Hedwig, Regensburg*



Atmen ist weit mehr als „nur Luft holen“

Ganzheitliche Atemtherapie entspannt und aktiviert Selbstheilungskräfte

Die meiste Zeit unseres Lebens ist uns das Atmen nicht bewusst. Der lebensnotwendige Austausch von Sauerstoff und Kohlendioxid ist ein biochemischer Vorgang, der unbewusst erfolgt. Erst wenn beispielsweise Erkrankungen drohen, die den Atmungsvorgang einschränken, oder anhaltende Stressbelastungen das Atmen beeinträchtigen, rückt der Atem ins Bewusstsein. Den Atem bewusst wahrzunehmen, mit innerer Sammlung und Achtsamkeit, lässt unmittelbar erleben, dass das Atmen weit mehr ist als nur „Luft holen“. Atmen ist, so der katholische Priester und Theologe Romano Guardini, „wie ein schwingendes Band, das Körper, Geist und Seele miteinander verbindet“. Die

Art und Weise, wie ein Mensch atmet, gibt Aufschluss über seine Befindlichkeit. Freude, Angst, Schmerz, Trauer oder Stress verändern den Atem. Der Atem ist Spiegel oder auch Sprache unserer Seele.

DAS GESUNDE IM MENSCHEN STÄRKEN

Das Wissen um das Wesen des Atems bildet die Grundlage der ganzheitlichen Atemtherapie. Sie ist überwiegend eine ressourcenorientierte und gesundheitsfördernde Methode. Ihr Anliegen ist nicht in erster Linie die Behebung eines Krankheitssymptoms oder Problems, sondern das Gesunde im Menschen zu

stärken, damit das Kranke an Kraft und Einfluss verliert.

In der Atembehandlung unterstützt die ganzheitliche Atemtherapie den Patienten darin, das Bewusstsein für Körper und Atem zu wecken. Dabei geht es nicht um das Anwenden bestimmter Atemtechniken, also nicht um die willentliche Veränderung des Atems. Vielmehr geht es darum, den Atem, wie er sich im jeweiligen Moment zeigt, wahrzunehmen und zuzulassen. Wird der Atem nicht manipuliert, macht der Patient die Erfahrung, so wie er ist, angenommen zu sein. Das führt nach und nach zu einer tiefen Entspannung. Dadurch können bisherige, gewohnte,

meist einengende Atemmuster aufgeben und neue, unterstützende und raumgebende Atemmuster ausgebildet werden.

DER ATEM ALS LEITSEIL

Mittels einfühlsamer und respektvoller Berührungen, Ausstreichungen, geführten Bewegungen, sanften bis kräftigen Druckimpulsen oder Tönen wird der Atem angeregt, beruhigt, ins Fließen gebracht und zentriert. Immer ist es der Atem, der bestimmt, wo es langgeht. Er wird für die Atemtherapeuten zum Leitseil, an dem sie sich orientieren.

Die Wirkung der ganzheitlichen Atemtherapie ist vielschichtig. Auf der körperlichen Ebene führt die vertiefte Atmung zu einem verstärkten Gasaustausch in den Zellen, was wiederum den Stoffwechsel, die Durchblutung und die Leistungsfähigkeit der inneren Organe unterstützt. Die Selbstheilungskräfte, deren Träger und Motor der Atem ist, werden aktiviert. Das vegetative Nervensystem wird harmonisiert, besonders

der parasympathische Anteil, der für Entspannung, Beruhigung und Regeneration zuständig ist.

Auf der seelisch-geistigen Ebene unterstützt die ganzheitliche Atemtherapie die Persönlichkeitsentwicklung des Menschen. Sie führt ihn zu mehr Lebendigkeit. Sie begleitet ihn im Ausbau von Autonomie, Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen bis hin zu zunehmender Eigenverantwortlichkeit sich selbst und dem Leben gegenüber.

Eine ehemalige Patientin berichtet über ihre Erfahrungen mit der ganzheitlichen Atemtherapie:

„Die Befreiung geht weiter. Wie ein warmer Strom aus der Mitte meines Körpers breitet sie sich aus. Findet Wege durch das engmaschige Geäst. Strömt behutsam, doch unaufhaltsam von innen nach außen, einem Fluss gleich, der die rissige ausgetrocknete Erde des Flussbettes nach unendlicher Dürreperiode durchzieht und ihr neues Leben schenkt.“

Eine spezielle Form der ganzheitlichen Atemtherapie ist die *palliative Atemtherapie*, die schwerstkranke und sterbende Menschen begleitet. Sie bietet Hilfe und Linderung bei körperlichen und seelischen Leiden, wie etwa Schmerzen, Übelkeit, Atemnot, Ängsten und Unruhezuständen. Auch hier steht die einfühlsame, achtsame und respektvolle Berührung im Vordergrund, mit weiteren Elementen des Tragens, Stützens und Haltens und den bisher genannten Impulsen. Das Erleben eines „inneren Gehalten- und Geborgen-Seins“ schenkt den Patienten oftmals einen inneren Frieden, der das Annehmen ihres fortschreitenden Krankheitsprozesses ermöglicht und das „Gehen“ erleichtert.



Kornelia Zellner
Atemtherapeutin/
pädagogin (nach
Prof. Ilse Midden-
dorf), Palliative
Atemtherapeutin im
Johannes Hospiz
der Barmherzigen
Brüder München

„Es ist der Pfingstgeist, der zusammenführt, was zusammengehört“

Atem Gottes – Heiliger Geist

Wo ist Heiliger Geist? Wie wirkt er? Was schenkt er uns? Schon der Glaube Israels, der sich in den großen biblischen Religionen – Judentum, Christentum und Islam – auf je eigene Weise fortsetzt, gibt Auskunft: Wenn ein Sturm tobt und das Meer aufgepeitscht wird mit Wellen und weißer Gischt, wenn der Wind die Wolken vor sich hertreibt und so stark wird, dass er sogar Bäume entwurzelt, dann zeigt sich Gottes Geist mit Macht und Majestät. Er schuf die Welt und er durchherrscht die Welt. Alles lebt von ihm, niemand gebietet ihm. Der Heilige Geist ist *das große Geheimnis*



Professor Dr. Bertram Stubenrauch ist
Inhaber des Lehrstuhls für Dogmatik
und Ökumenische Theologie
an der Katholisch-Theologischen Fakultät
der Ludwig-Maximilians-Universität
München

der Wirklichkeit. Seine Schöpfung ist heilig und wunderbar. Und wir sind ein Teil von ihr.

An Gottes Geist wird im Alten Testament aber auch dann erinnert, wenn die faszinierende Vielfalt der Lebewesen – Mensch und Tier – in Erscheinung tritt. Wer lebt, muss atmen. Frische Luft braucht jeder Organismus. Gesundheit, Heilung und Wohlbefinden hängen von ihr ab. Israel weiß: Es ist Gott, der Schöpfer selbst, der das Lebendige atmen lässt. Denn sein Geist hält alles in Bewegung. Er bewirkt den Austausch

und schenkt Energie – wie auf das Ausatmen das Einatmen folgt, so dass die Kraft nicht erlischt und sich erholt. Der Heilige Geist ist *das große Geheimnis der Vitalität*, von der es in der Bibel heißt, dass sie gut sei, sehr gut sogar.

Wohnt Gottes Geist im Geist des Menschen? Ja, so wird es sein, und er versorgt ihn mit guten Gedanken. Es gibt schwere Situationen im Leben. Es gibt Krankheit, Neid und Feindschaft, gute Gedanken machen sich dann rar. Man wünscht sich nur noch die Decke über dem Kopf. Und dann ändert sich die Situation doch: ein liebeles Wort, ein Besuch, ein Geistesblitz. Man schöpft Hoffnung – nicht selten gegen alle Hoffnung, aber es geschieht einfach, man atmet auf. Der Heilige Geist ist *das große Geheimnis des Trostes*. Denn er kommt aus der Mitte Gottes und ist unbeirrbar Verheißung: Gott gibt seine gute Schöpfung nicht aus der Hand – und schon gar nicht das Geschöpf, das um sie weiß, unter keinen Umständen.

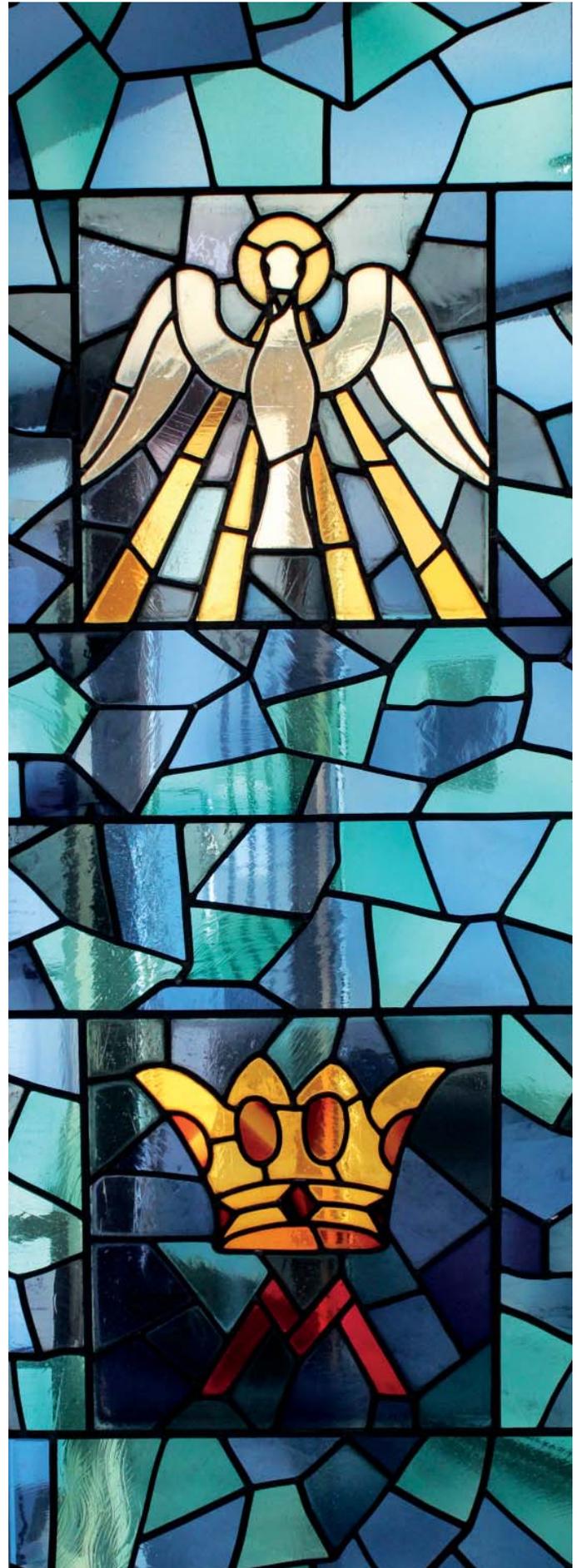
**„WIR WERDEN GLÜCKLICHE MENSCHEN SEIN,
SO, WIE GOTT ES IMMER GEWOLLT HAT“**

Das Neue Testament berichtet, dass Gottes Geist in Jesus wirkte und dass Jesus Heiligen Geist schenkte, als er vom Tod ins Licht hinüberging. Wer zu glauben wagt, kommt dem Gottesgeist besonders nah. Er hilft uns, in der Kreatur, in der Vitalität und in der Hoffnung das unfassbare Wunder zu sehen: dass sich Leben behauptet und Zukunft hat. Im Leben steckt so viel mehr und so viel Tieferes, als wir unmittelbar zu spüren bekommen. Der Heilige Geist ist *das große Geheimnis der neuen Welt*. Dann werden wir „Mensch“ sein, wie es der heilige Irenäus von Lyon einmal formuliert hat – glückliche Menschen, so, wie Gott es immer gewollt hat.

Glücklich? Dann bleiben wir ganz gewiss nicht allein, was im Grunde niemand will und niemand kann. Die neue Welt wird nichts mehr zulassen, was das menschliche Zusammenleben vergiftet hat. Die Luft ist – sprichwörtlich – wieder rein. Wir atmen Gottes Geist und blühen auf in ihm. Wir schauen aufeinander und freuen uns aneinander. Denn der Heilige Geist ist *das große Geheimnis der Gemeinschaft*. Es ist der Pfingstgeist, der zusammenführt, was zusammengehört und in dem wir sagen können: Es ist gut, dass du da bist, denn wir sind Schwestern und Brüder.

Professor Dr. Bertram Stubenrauch

Das Glasfenster in der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Dachau besteht aus zwei Motiven: oben sieht man eine Heilig-Geist-Taube, darunter den roten Buchstabe „M“ unter einer gelben Krone als Sinnbild für Maria als Königin.





„Wir sind eure Frauen-Beauftragten!“

Vertreterinnen der vier Werkstätten der Barmherzigen Brüder Behindertenhilfe

Durch die Einführung des Bundesteilhabegesetzes im Jahr 2016 wurde auch die Werkstätten-Mitwirkungsverordnung verändert und ergänzt. Deshalb gibt es seit 2017 in allen Werkstätten für Menschen mit Behinderung eine durch die weiblichen Beschäftigten gewählte Frauenbeauftragte sowie eine Stellvertreterin. Auch in den vier Werkstätten der Barmherzigen Brüder Behindertenhilfe GmbH wurde diese Neuerung schnell umgesetzt. Die vier Frauenbeauftragten und ihre Stellvertreterinnen vertreten insgesamt 227 Frauen in den Werkstätten in Algasing, Reichenbach, Gremsdorf und Straubing. Insgesamt arbeiten dort mehr als 800 Beschäftigte.

Ein wirklich verantwortungsvolles Amt wurde den Frauen durch ihre Kolleginnen anvertraut. Um die einzelnen Aufgaben mit allen Rechten und Pflichten umfassend ausüben zu können, trafen sie sich zusammen mit den jeweiligen Unterstützerinnen im Februar im Tagungs- und Erholungshaus Kostenz zu einer dreitägigen Fortbildung. Für das erstmals stattfindende Seminar konnten Anna Rieg-Pelz und Nadja Döfel

als Dozentinnen gewonnen werden. Nadja Döfel, selbst Frauenbeauftragte in Gremsdorf, hatte bereits durch die Initiative „Frauen-Beauftragte in Einrichtungen der Behinderten-Hilfe Bayern“ eine umfassende Schulung absolviert und konnte ihren Frauen-Beauftragten-Kolleginnen wertvolle Tipps und Tricks mit auf dem Weg geben sowie über ihre Erfahrungen im Alltag berichten. Sie machte den anderen Frauen Mut, gerade für die Anfangszeit, wenn noch alles am Entstehen ist. „Das Amt der Frauen-Beauftragten muss erst wachsen, die Kolleginnen müssen sich daran gewöhnen, dass es uns gibt. So war das auch beim Werkstattrat.“

NETZWERKEN VON FRAUEN FÜR FRAUEN

Um für die Rolle als Frauen-Beauftragte gut gerüstet zu sein, lernten die Interessensvertreterinnen viel über ihre Aufgaben sowie über ihre Rechte und Pflichten, die in der Werkstättenmitwirkungs-Verordnung festgeschrieben sind. Auch über die Rechte der Frauen haben die Teilnehmerinnen viel diskutiert sowie

über die nötige Unterstützung, die Frauen insbesondere in WfbM's benötigen.

Die Dozentinnen gaben auch Impulse, was alles wichtig sei, um die neuen Aufgaben gut ausüben zu können. So fanden die Frauen, dass eine eigene E-Mail-Adresse, eine Telefonnummer und ein Raum, den sie für Gespräche nutzen können, besonders wichtig wären. Aber auch eine gute Zusammenarbeit mit den Werkstattleitungen, dem Werkstattrat sowie mit den Frauen vor Ort. Für diese Netzwerkarbeit lösten die Teilnehmerinnen einen verzwickten Knoten und legten eine Schnecke, welche symbolisch als Netzwerk, als „An-einem-Strick-Ziehen“ stand.

Mit einem gepackten Rucksack voller Wissen und neuer Ideen verabschiedeten sich die Frauen-Beauftragten, ihre Stellvertreterinnen sowie die Unterstützerinnen auf ein hoffentlich baldiges Wiedersehen.

*Cathleen Merker
Diplomsozialpädagogin
Unterstützerin der Frauenbeauftragten*

Die Zukunft sichern

Fachtag für Teamleitungen zu Entwicklungen in der Behindertenhilfe

„Das neue Bundesteilhabegesetz bringt viele Veränderungen mit sich, denen wir uns stellen müssen“ – für Erich Höcherl, Leiter der Abteilung Strategische Behindertenhilfe-Entwicklung der Barmherzigen Brüder, ist das schon lange Fakt. Der Fachtag am 10. April für über 100 Teamleiterinnen und Teamleiter aus allen Einrichtungen der Behindertenhilfe-GmbH der Barmherzigen Brüder in Bayern war die Fortsetzung der inhaltlichen Bearbeitung dieses Gesetzes.

Ronald Miller, Caritas Augsburg und Moderator für persönliche Zukunftsplanung, Beate Drückler und Reginald Nicksch von den Barmherzigen Brüdern Gremsdorf, und Erich Höcherl gaben als Referenten den Teilnehmern wichtige Impulse. Die Personenzentrierung im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention und des Bundesteilhabegesetzes stand im Mittelpunkt der Veranstaltung. Abgerundet wurde der Tag durch Informationen zum bio-psycho-sozialen Modell der ICF, der Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit. Sie ist Grundlage für die Definition des Personenkreises im Bundesteilhabegesetz und zukünftig soll auch die Bewertung des Hilfebedarfs eines Menschen mit Behinderung durch ein Verfahren erfolgen, das sich an der ICF orientiert.

Laut Erich Höcherl gilt es, in der Behindertenhilfe GmbH gemeinsam zentrale Aspekte der Reform wie etwa Selbstbestimmung, Teilhabe und Sozialraumorientierung umzusetzen und strukturelle, fachliche und organisatorische Antworten zu finden. Deswegen seien solche Fachtage auch in Zukunft unerlässlich.

Michaela Matejka



Von links: Referent Ronald Miller mit den Teilnehmern Astrid Hausladen und Günter Hilsch sowie Referent Erich Höcherl

Sieben glückliche Absolventinnen

Neue Qualifizierung an der Gremsdorfer Fachschule für Heilerziehungspflege/-hilfe

Die Teilnehmerinnen des ersten Weiterbildungskurses „Heilerziehungspfleger im Erziehungsdienst“ erhielten an der Augustinus-Schule in Gremsdorf ihre Zertifikate, die ihren Fachkraftstatus für die Tätigkeit in allen Kindertageseinrichtungen in Bayern bestätigen. Die Absolventinnen sind nun faktisch den Erzieherinnen gleichgestellt. Die sieben glücklichen Zertifikatsinhaberinnen hatten sich im Rahmen eines Wahlunterrichtsfaches während ihrer Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin

oder als bereits staatlich anerkannte Heilerziehungspflegerinnen zu einer Weiterbildung an der Augustinus-Schule in Gremsdorf entschlossen, die sie nun erfolgreich beendeten.

Die Weiterbildung bestand aus 120 Theoriestunden und einer halbjährigen Praxisphase in einer Kita; es musste eine Hausarbeit verfasst und eine Kompetenzüberprüfung in der Kita bewältigt werden. Alle Absolventinnen haben bereits Arbeitsverträge abgeschlossen, die meisten im Kinderbildungsbereich, für den sie ihre hohe fachliche Qualifikation nun nachgewiesen haben. Und sie können einhellig bestätigen, dass ihre Fachlichkeit, insbesondere ihr Blick für die Individualität der Kinder, sehr geschätzt wird.

Andreas Keidel, Schulleiter

Augustinus-Schule – Fachschule für Heilerziehungspflege/-hilfe, Gremsdorf



Die ersten Absolventinnen mit den beiden Fachlehrerinnen Bettina Businger (links) und Kerstin Paulus (rechts)



Gruppenbilder der ersten drei Kurse in Regensburg mit Leitungen und Teilnehmern nach bestandener Prüfung und Zeugnisübergabe

Fachweiterbildung Notfallpflege

Notaufnahmen, Notfallzentren und Rettungsstellen sind in Kliniken die erste Anlaufstelle ungeplant eintreffender Patienten. Durch zunehmende Patientenzahlen, Leistungsverdichtung, aber auch durch medizinisch-technische Veränderungen ist das Pflegepersonal in den zentralen, interdisziplinären Notaufnahmen vielfältig gefordert. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen – oft unter Zeitdruck – nicht nur auf ein fundiertes Wissen zurückgreifen können, sondern auch die besonderen Belastungen des Patienten wahrnehmen, situationsgerecht und empathisch handeln. Das macht gezielte und nachhaltige Qualifizierungen in der Notfallpflege notwendig.

Das Bildungszentrum für Fort- und Weiterbildung des Krankenhauses Barmherzige Brüder Regensburg bietet seit Januar 2018 die Möglichkeit der Anerkennung der Weiterbildung in der

Notfallpflege nach den Empfehlungen der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG) für Berufserfahrene im Krankenhausverbund der Barmherzigen Brüder an. Zielgruppe sind Pflegekräfte mit mindestens siebenjähriger Berufserfahrung im Bereich der Notfallpflege oder mindestens fünfjähriger Berufserfahrung in der Notaufnahme.

Die Regularien der DKG sehen eine mündliche Prüfung über bestimmte Themenbereiche vor – wie Erstkontakt mit dem Patienten, symptomorientiertes Handeln in der Notaufnahme, (Prozess-) Organisation der Notaufnahme, Umgang mit Patienten mit Gewalt- und Missbrauchserfahrung. Dafür wurde ein Konzept zur Nachqualifizierung entwickelt und zwei sogenannte Refresher-Tage in Regensburg angeboten. Ärztliche und pflegerische Mitarbeiter des Notfallzentrums in Regensburg hielten Fachvorträ-

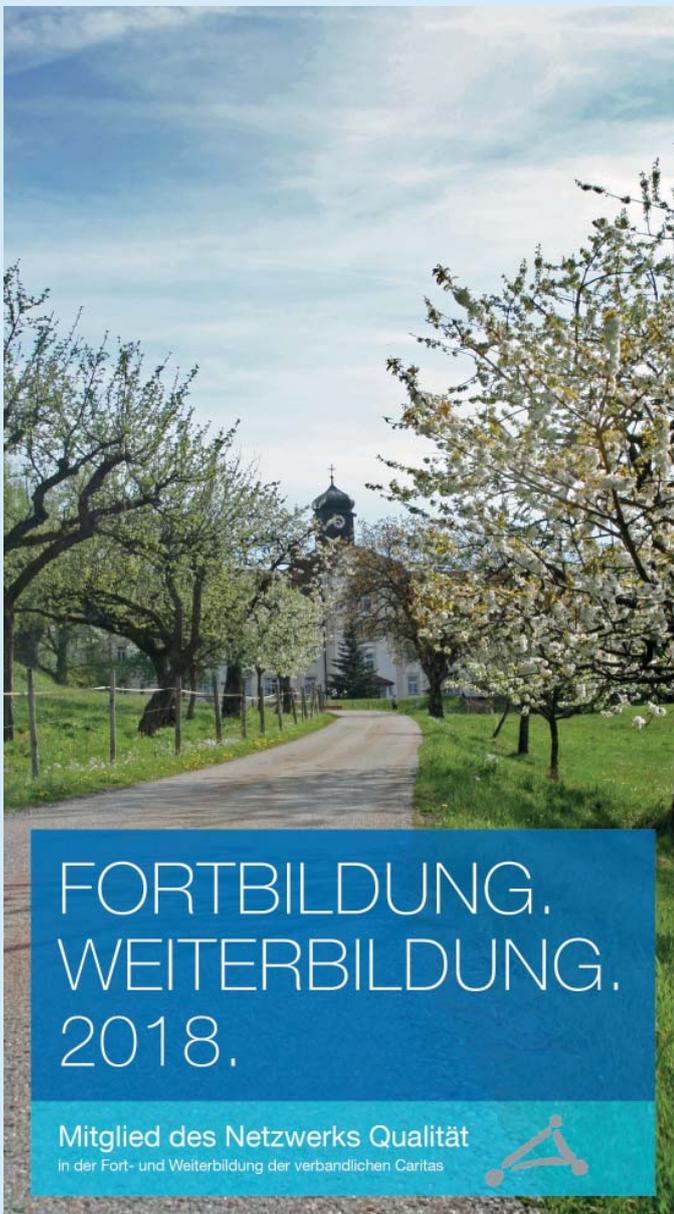
ge, außerdem wurden Workshops zum Berufsbild Notfallpflege eingebaut,

Im Anschluss an die Refresher-Tage fand die mündliche Abschlussprüfung statt. In den ersten zwei Monaten des Jahres 2018 konnten insgesamt 42 Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Anerkennung der Fachweiterbildung erfolgreich abschließen – sie kamen überwiegend aus dem Krankenhausverbund, einige auch aus umliegenden Kliniken. Für das Jahr 2019 ist eine weitere Qualifizierung für Berufserfahrene in der Notaufnahme geplant.

Thomas Richter, Pflegerische Leitung, Notfallzentrum Barmherzige Brüder Regensburg

Thomas Peter, Leitung Fachweiterbildung Notfallpflege, Bildungszentrum für Fort- und Weiterbildung, Barmherzige Brüder Regensburg

Vorschau Juni bis Dezember



FORTBILDUNG.
WEITERBILDUNG.
2018.

Mitglied des Netzwerks Qualität
in der Fort- und Weiterbildung der verbandlichen Caritas



Wir gemeinsam. „Statt typisch Frau! Typisch Mann!“

Termin: 19.06.18 von 9.30 - 18.00 Uhr
20.06.18 von 9.00 - 16:00 Uhr
Referentin: Pilar Duchna
Zielgruppe: Alle Interessierten

NaturCoaching – Wandern / Entschleunigung / Gesundheit fördern

Termin: 10.07.18 von 9.30 - 18.00 Uhr
11.07.18 von 9.00 - 18.00 Uhr
12.07.18 von 9.00 - 16.00 Uhr
Referentin: Heidi Heigl
Zielgruppe: Alle Interessierten

Mit der Bibel wandern

Termin: 12.09.18 von 9.30 - 20.00 Uhr
13.09.18 von 9.00 - 18.00 Uhr
14.09.18 von 9.00 - 14.00 Uhr
Referenten: Frater Eduard Bauer, Silke Jäschke,
Kalle Würth
Zielgruppe: Alle Interessierten

So sag ich es am besten

Erfolgreiche Kommunikation mit Transaktionsanalyse

Termin: 18.09.18 von 9.30 - 18.00 Uhr
19.09.18 von 9.00 - 16.00 Uhr
Referentin: Sabine Bib Berger
Zielgruppe: Alle Interessierten

Body & Mind

Termin: 14.11.18 von 9.30 - 21.00 Uhr
15.11.18 von 9.30 - 16.00 Uhr
Referentin: Helga Angerer-Hauf
Zielgruppe: Alle Interessierten

Gottes Melodie in dieser Welt.

Tage der Stille – Mitarbeiterexerzitien

Termin: 03.12.18 von 15.00 - 18.00 Uhr
04.12.18 von 9.00 - 18.00 Uhr
05.12.18 von 9.00 - 15.00 Uhr
Referent: Pater Felix Biebl OPraem
Zielgruppe: Mitarbeiter der Barmherzigen Brüder

Serie „Mein Lieblingsrezept“

Rindersteak auf Pfefferrahmsauce mit Paprika-Zucchini-Gemüse und Kartoffelgratin

Von Chefkoch Christoph Spindler, Tagungs- und Erholungshaus Kloster Kostenz

Für 4 Personen

KARTOFFELGRATIN

800 g Kartoffeln
1 Knoblauchzehe fein gewürfelt
500 ml Sahne
1 Prise Muskat gemahlen
1 Prise Majoran
Salz und Pfeffer aus der Mühle
20 g Butter zum Ausfetten der Auflaufform

Zubereitung:

Sahne, Majoran, Knoblauch in einen Topf geben. Aufkochen und mit Salz, Pfeffer und Zucker abschmecken. Kartoffeln schälen und in ca. 3 mm dicke Scheiben schneiden oder hobeln. Scheiben gefächert in die gefettete Auflaufform schichten. Bei 180 Grad ca. 45 Minuten backen.



PFEFFERRAHMSAUCE

1 EL bunter Pfeffer geschrotet
50 g rote Zwiebeln gewürfelt
4 EL Butter
20 ml Cognac
200 ml Sahne
500 ml Bratenfond
Salz und Pfeffer aus der Mühle
Zucker
Mondamin

Zubereitung:

Den geschroteten Pfeffer und die Zwiebelwürfel mit Butter anschwitzen. Mit Cognac ablöschen und flambieren. Anschließend mit Bratensaft aufgießen und um 1/3 einkochen lassen. Zum Schluss Sahne zugeben und mit Salz, Pfeffer und Zucker abschmecken. Abbinden mit Mondamin.

PAPRIKA-ZUCCHINIGEMÜSE

1 Paprika rot
1 Zucchini
2 EL Olivenöl
Kräuter der Provence
Salz und Pfeffer aus der Mühle
Zucker

Zubereitung:

Paprika und Zucchini waschen und in 1,5 mal 1,5 cm große Stücke schneiden. In der vorgeheizten Pfanne mit Olivenöl anschwitzen und im Anschluss mit Salz, Pfeffer, Zucker und den Kräutern der Provence abschmecken.

RINDERSTEAK

4 Stück Rindersteaks von der Lende á 220 g
Salz und Pfeffer aus der Mühle
50 ml Öl zum Anbraten

Zubereitung:

Steaks salzen und pfeffern. Anschließend in einer Pfanne mit heißem Öl auf jeder Seite anbraten. Bratzeit je Seite nach gewünschtem Garpunkt.





Schwester M. Rafaelis Geister von den Aachener Franziskanerinnen trägt eine Weste zur Probe, die als Blickfang in Münster auf den Kutschen zum Einsatz kommt.

Friedensbringer

Ordensgemeinschaften beim Katholikentag in Münster

Suche Frieden – ein Thema, das kaum aktueller sein könnte, und mit dem das Zentralkomitee der deutschen Katholiken zum 101. Katholikentag in das westfälische Münster einlädt. Vom 9. bis 13. Mai werden die Besucher des Katholikentags zwischen rund 1000 Veranstaltungen des Programms, zu denen Gottesdienste, Podiumsdiskussionen sowie die Angebote der Kirchenmeile gehören, auswählen können.

Inmitten der Kirchenmeile auf dem Münsteraner Schlossplatz findet sich auch die Pagode der Deutschen Ordensobernkonzferenz. Mehr als 50 Ordensleute aus rund 20 Gemeinschaften freuen sich dort über viele Besucher. Auch die Barmherzigen Brüder aus der Bayerischen Ordensprovinz sind dabei. Schaufensterpuppen mit unterschiedlicher Kleidung, wie beispielsweise dem Habit oder der Feuerwehruniform, sollen dabei die Besucher neugierig machen und zum Gespräch über die je eigene

Berufung, die sehr unterschiedlich sein kann, animieren.

Außerdem haben die Ordensleute die Kutschen des Münsteraner Originals, des Prinzipal-Express angeheuert. Die beiden Elektrokutschen werden im Pendelverkehr zwischen dem Schlossplatz



und der Lambertikirche verkehren und die Ordensfrauen und Ordensmänner werden dazu einladen, gemeinsam als #friedensbringer unterwegs zu sein. Dabei sind die Kutschen als Fortbewegungsmittel auf dem Weg zum Frieden nicht nur passend zum Thema des Katholikentages „Suche Frieden“, sondern sind auch im Sinne der Nachhaltigkeit

mit ihren Elektromotoren mobil, ohne der Umwelt zu schaden.

Neben einer Bastelaktion für Kinder, einem Give-Away und 5000 Origami-Tauben, die Ordensschwwestern in Handarbeit gefaltet haben und die als #friedensbringer verteilt werden, findet sich außerdem eine Fotowand am Stand. Wie wäre es, wenn das eigene Gesicht plötzlich eine Person in Habit oder Ordenskleid ergänzt? Probieren Sie den Reiz des Neuen und Anderen aus! In den sozialen Netzwerken werden unter #friedensbringer während des Katholikentags auch Fotos zu sehen sein.

Sie finden den gemeinsamen Stand der Orden in der Deutschen Ordensobernkonzferenz unter der Standnummer OG 49 am Standort „Schlossplatz Nord“. Herzliche Einladung!

Verena Bauwens



Die Taube im Strahlenkranz als Symbol des Heiligen Geistes – Glasfensterbild im Petersdom

Atme in mir, Heiliger Geist

*Atme in mir, du Heiliger Geist,
dass ich Heiliges denke.*

*Atme in mir, du Heiliger Geist,
dass ich Heiliges tue.*

*Atme in mir, du Heiliger Geist,
dass ich Heiliges liebe.*

*Atme in mir, du Heiliger Geist,
dass ich Heiliges hüte.*

*Atme in mir, du Heiliger Geist,
dass ich das Heilige nimmer verliere.*

Dem heiligen Augustinus zugeschrieben

Merci, Madame!

Aufgemacht hast Du Dich in unruhigen Zeiten,
mitten im Dreißigjährigen Krieg
hat man Dich in Deutschland erwartet,
Dich, die Schöne aus Paris.
Angetan mit Zepter und Krone,
auf dem rechten Arm, nahe Deinem Herzen,
den kleinen Jesus, Deinen göttlichen Sohn.
Auch er trägt die Krone mit den Edelsteinen.
Die Frau mit den zwei Herzen
und dem besonderen Kleid:
Ährenmantel-Madonna,
geboren um 1500 in der Provence,
angekommen 1629 in München
und geblieben. Bei uns. Für uns.
Als „Gnadenmutter von der Au“
wirst Du verehrt, damals wie heute.
Unzählige Motivbilder erzählen von Deiner Hilfe,
die Du denen gabst, die Dich baten:
Maria, hilf!

Kirsten Oberhoff

*Die französische Marienstatue
in der Münchner Mariahilfkirche*



Studientag mit Erzbischof Schick

Der Bamberger Erzbischof Ludwig Schick gestaltete am 19. April einen Studientag in Gremsdorf für die Barmherzigen Brüder unter dem Motto: „Eine Kirche, die nicht dient, dient zu nichts“. 21 Ordensbrüder waren nach Gremsdorf gekommen, um einen Tag lang über das Thema „Kirche und Dienst“ nachzudenken. Der Bamberger Oberhirte gab mehrere geistige Impulse,

so wurde jeder Bruder mit den Fragen konfrontiert: „Was sind die Quellen, die Ziele, die Mission meines Dienstes?“ Dieser entspringe zum einen aus einem „inneren Wunsch, Gott zu dienen“. Der Ursprung des ganz persönlichen Handelns könne aber auch ein Gebet oder eine brüderliche Begegnung sein. Gemeinsame Ziele der Brüder seien auf jeden Fall „Barmherzigkeit und

Gerechtigkeit“. Sie verbinden die ganze Ordensgemeinschaft und geben dieser Orientierung. Erzbischof Schick verwies auf ein Wort des heiligen Thomas von Aquin: „Gerechtigkeit ohne Barmherzigkeit ist Grausamkeit.“

Nach einem gemeinsamen Mittagessen trafen sich die Brüder zur Eucharistiefeier in der Kirche „Zur Heiligen Familie“. Das Interesse der Bewohner, Beschäftigten und Mitarbeiter an dem von Erzbischof Ludwig Schick zelebrierten Gottesdienst war so groß, dass die Sitzplätze in der Einrichtungskirche bei Weitem nicht ausreichten. Mitzelebrenten waren Pater Leodegar Klinger, Pater Johannes von Avila Neuner und Pater Thomas Väth.

Johannes Salomon



Raten und Gewinnen

Bitte schicken Sie eine Postkarte oder eine E-Mail mit dem Lösungswort des unten stehenden Kreuzworträtsels und Ihrer Adresse an

Barmherzige Brüder
Bayerische Ordensprovinz
Postfach 20 03 62
80003 München
bzw. an redakteur@barmherzige.de

Zu gewinnen gibt es ein Buch, eine CD oder DVD im Wert von bis zu 25 Euro.

Einsendeschluss: **30. Mai 2018**

Zweite Chance: Bei der Jahresziehung wird unter allen richtigen Einsendungen des Jahrgangs 2018 eine **Reise an Ihren Wunschort in Bayern** für zwei Personen verlost inklusive zwei Übernachtungen.



Die Lösung aus dem März-Heft:



TASTSINN

Gewonnen hat

Martina Aumüller, Regensburg

Wir gratulieren!

Die Gewinnerin wurde von **Karl Dengler** gezogen. Der gelernte Altenpfleger ist seit 1986 in der Straubinger Einrichtung für Menschen mit Behinderung tätig. Er arbeitete auf mehreren Wohngruppen und im Nachdienst. Heute ist er unter anderem in der Tagesstruktur für Senioren tätig. Er engagiert sich auch in der Mitarbeitervertretung und im Pastoralrat. Außerdem ist er seit 1997 im Straubinger Stadtrat aktiv, davon 16 Jahre als Verwaltungsrat für Menschen mit Behinderung. 2017 wurde er mit der goldenen Bürgermedaille der Stadt geehrt. Um weiter so aktiv zu sein, hält sich Karl Dengler mit Fahrradfahren fit.

die fünf Bücher Mosis	▽	Gartengemüse	▽	Meeresgischt	▽	▽	Fremdwortteil: nach	Geliebte des Zeus	▽	Satz	schwanzlose Halbaffen	Untaten zugeben	▽	helle Bier-sorte	▽	kleiner Beitrag	An-fänger
▷							13			Ver-letzung (med.)	▷						▷
jüd. Gesetzes-samm-lung		Embryo-hülle		enthalt-samer Mensch	▷					Fuß-matte		medi-zinische Creme	▷			1	
schnell, schnittig	▷						Lärm-gerät		Heil-kunde ausübende Pers.	▷				alte franz. Münze	▷		
▷				Notiz-buch		jüd. Reli-gions-lehrer	▷						3		Wald-antilope		
Lappe, Finne	engli-scher Seeheld (16. Jh.)		Aus-strahlung	▷			2		schweiz. Presse-agentur (Abk.)	▷		Dateien in der EDV (engl.)		Heilbe-hand-lung	▷		9
Krank-heits-bestim-mung	▷								unter Drogen (engl.)		Frucht im Mutter-leib	▷	7	5			Arbeits-gruppe (engl.)
Bernina-Alpen-gletscher	▷					span. Mehr-zahl-artikel		schwed. Asien-forscher † 1952	▷		10			schwä-bischer Höhen-zug			afrika-nische Kuh-antilope
▷			kurz für: in dem		Tempel-diener im AT	▷					Fremd-wortteil: doppelt			Sinnes-organ	▷		11
griechi-scher Hirten-gott		voll-kommen	▷						Hunde-laute	▷						8	bayrisch: nein
▷								Weih-nachts-baum	▷								

DEIKE-PRESS-1811-5

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----

Wir gratulieren



BARMHERZIGE BRÜDER
Bayerische Ordensprovinz

zum 40. Professjubiläum am 1. Mai
Frater Richard Binder, Graz

zum 70. Geburtstag am 11. Mai
Frater Christoph Meißner, München

zum 70. Geburtstag am 18. Mai
Ehrenmitglied Marianne Müller, München

zum 60. Geburtstag am 26. Mai
Generalprior Pater Jesús Etayo, Rom

Impressum

Herausgeber und Verlagsinhaber:
Barmherzige Brüder
Bayerische Ordensprovinz KdöR
Südliches Schloßrondell 5
80638 München
Postfach 200362, 80003 München
Telefon: 089/1793-100
Telefax: 089/1793-120
provinzial@barmherzige.de
www.barmherzige.de

Redaktion:

Frater Eduard Bauer (feb, verantwortlich)
prior@barmherzige-kostenz.de
Johann Singhartinger (js)
redakteur@barmherzige.de
Kirsten Oberhoff (kio)
kirsten.oberhoff@barmherzige.de
Anschrift wie Herausgeber

Redaktion der Hauszeitschriften: Die Misericordia erscheint zum Teil mit den Hauszeitschriften unserer Einrichtungen, die für deren Inhalt selbst verantwortlich sind.

Fotos: altrofoto.de (3), Verena Bauwens (15), Franz Domaschke (8 unten), Barbara Eisvogel (18), Barmherzige Brüder/Indische Provinz (20), Fotolia/Blickfang (16), Fotolia/by-studio (4), Fotolia/JackF (6), Fotolia/psdesign1 (5), Fotolia/Soul wind (Titel), Katharina Kohl (12), Michaela Matejka (11, 19), Frater Magnus Morhardt (9), Kirsten Oberhoff (17 oben), Anna Rieg-Pelz (10), Johannes Salomon (11, 17 unten), Wikimedia commons/Paul Horner (7), Kornelia Zellner (8 oben), Miriam Zollner (14).

Verlag: Johann von Gott Verlag
Anschrift wie Herausgeber
Bayerische Hypo- und Vereinsbank
Konto Nr. 3 960 071 831
Bankleitzahl 700 202 70
IBAN: DE79 7002 0270 3960 0718 31
BIC: HYVEDEMMXXX

Layout: Johann Singhartinger

Druck: Marquardt
Prinzenweg 11 a, 93047 Regensburg

70. Jahrgang
Erscheint zehn Mal jährlich.
Jahresabonnement: 16,00 Euro

Loks und Co. im Kesselhaus

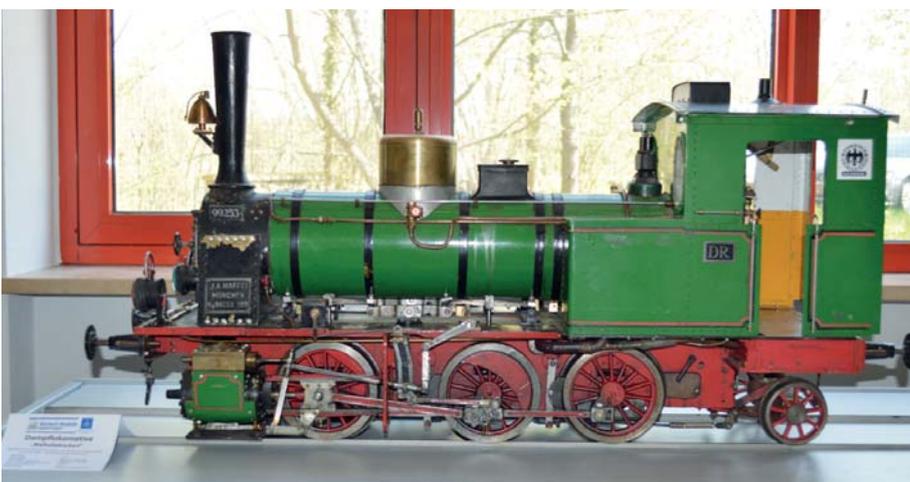
In Reichenbach sind Modelle von Josef Bücherl zu sehen



Frater Seraphim Schorer auf einem Bücherl-Modell; unten ein Modell des „Walhalla-Bockerls“, das 1889 bis 1968 von Regensburg nach Donaustauf fuhr.

15 Jahre lang hat sich Josef Bücherl bis 2005 dem Modellbau gewidmet. Schienen- und Straßenfahrzeuge hat er mit viel Liebe zum Detail entworfen. Nach seinem Rückzug sind diese dann in die Hände des sogenannten Bü-Mo-Teams übergegangen, dem Wirtschaftsförderverein von Wald angegliedert. 2015 gingen die 20 Modelle dann per Schenkungsvertrag an die Barmherzigen Brüder Reichenbach. Dort setzte sich neben Geschäftsführer Roland Böck vor allem der Technische Leiter Bernhard Röckl dafür ein, einen Ausstellungsraum zu gestalten. Bei der Eröffnung am 7. April freute sich ganz besonders der jetzt 90-jährige Josef Bücherl: ein Platz für sein Lebenswerk ist gefunden.

Michaela Matejka





St. John of God Centre in Velloor, Indien

Eine große Bandbreite von Angeboten für Menschen mit besonderen Bedürfnissen halten die Barmherzigen Brüder in Velloor (Indien) parat. Sie bieten jungen wie älteren Menschen Wohn- und Beschäftigungsmöglichkeiten. Das Zentrum wurde 1998 gegründet. Seit dem Provinzkapitel 2018 ist der frühere Generalrat Frater Vincent Kochamkunnel Prior und Direktor der Einrichtung im Bundesstaat Kerala. Sie wurde finanziell von der Bayerischen Ordensprovinz und besonders den Barmherzigen Brüdern Reichenbach gefördert.

SCHULE UND „HOSTELS“ FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Im St. John of God Centre gibt es eine Schule für Kinder und Jugendliche mit geistigen und körperlichen Behinderungen oder Beeinträchtigungen, wie beispielsweise Blinde, Hörgeschädigte, Autisten. Mit gezielten Bildungs- und Ausbildungsprogrammen wird ihre individuelle Persönlichkeit ganzheitlich gefördert. Neben dem Unterricht haben die Schüler die Möglichkeit, ihre Talente in Musik, Tanz oder Handwerk zu entdecken sowie an Freizeitaktivitäten und übergreifenden Wettbewerben teilzunehmen.

Die Kinder und Jugendlichen können in einem von sieben „Hostels“ woh-

nen. Die Häuser, die klingende Namen wie Richard Home, Menni Home oder Donatus Home tragen, sind aufgeteilt nach Geschlechtern, Altersgruppen und Betreuungsbedarf.

Die Barmherzigen Brüder bieten zudem in Velloor berufliche Rehabilitation an. Personen mit verschiedenen Beeinträchtigungen und gesundheitlichen Problemen soll es ermöglicht werden, in ihren erlernten Beruf zurückzukehren oder eine geeignete Beschäftigung zu finden. Diesem Zweck dienen vor allem die „St. John of God Agro Farm“ (Geflügel-, Ziegen-, Fischzucht und Gemüseanbau) sowie die Herstellung von Büchern, Kerzen, Rosenkränzen und Verpackungstätigkeiten für Kosmetikprodukte in der „Social Enterprise Unit“.

Im Jahr 2013 konnte nach längerer Vorarbeit das „Tharavad“ als Langzeitpflegeeinrichtung für ältere und geistig beeinträchtigte Menschen eröffnet werden. Ein solches Angebot gab es zuvor weder in staatlichen noch in nicht staatlichen Einrichtungen. Das Tharavad wird derzeit von 33 Personen bewohnt, die von Pflegekräften rund um die Uhr versorgt werden.

Frater Magnus Morhardt



Von oben: Aufmarsch zum Fußballturnier in Velloor 2017, Ausbildungszentrum, „Angel-Home“, Reha-Zentrum und Langzeit-Einrichtung „Tharavad“